

Gastkommentar

«Bewährte Solidarität

Die Entwicklung der modernen Gesellschaft bietet neue Chancen, aber auch neue Gefahren. Solche Risiken, die sich dynamisch entwickeln und in ihrer Tragweite nur bedingt erkennbar sowie bewertbar sind, werden als «Emerging Risks» bezeichnet. Es handelt sich um Risiken, die sich als mögliche zukünftige Gefahr mit grossem Schadenpotenzial manifestieren. Auslöser neuer Risiken können beispielsweise die technologischen Entwicklungen wie das Internet sein, verbunden mit der Gefahr von Cyberattacken, aber auch die Gentechnik oder die Nanotechnologie sowie Umweltthemen wie der Klimawandel zählen dazu. Ebenso können Veränderungen im sozialen und politischen Umfeld oder eine veränderte Wirtschaftslage neue Risiken mit sich bringen.

Grosse Herausforderung für Versicherer
Die führenden Rückversicherer und Versicherungsgesellschaften beschäftigen sich heute intensiv mit diesem Thema. Sie müssen rasch erkennen, welche neuen Risiken bereits in bestehenden Deckungen enthalten sind, damit diese bewusst analysiert und risikogerecht bewertet werden können. Nach Bedarf und Möglichkeit werden neue Deckungen angeboten.

Der Umgang mit «Emerging Risks» stellt insofern eine Herausforderung dar, als angesichts des sich rasch ändernden rechtlichen, gesellschaftlichen und technologischen Umfelds oft hellseherische Fähigkeiten vonnöten wären, um negative Entwicklungen in ihrem vollen Ausmass frühzeitig zu erkennen. Es bedarf deshalb einer zukunftsorientierten Bewältigungsstrategie, um auf die durch «Emerging Risks» geschaffene, spezifische Bedrohungslage rechtzeitig und angemessen reagieren zu können. Ein solches Konzept enthält neben der Früherkennung die Analyse und die Umsetzung von geeigneten Massnahmen.

Mit diesem Prozess sollen die Voraussetzungen ge-

«Dank der landesweit spürbaren Solidarität über alle Altersklassen und Gesellschaftsschichten hinweg haben wir die Herausforderung Coronavirus bisher gut gemeistert.»

Caroline Voigt, Versicherungsverband

schaffen werden, um im Sinne eines Frühwarn- oder Radarsystems Veränderungen der Risikolandschaft aufzuspüren und geeignete Lösungen zu entwickeln. Auch die im Liechtensteinischen Versicherungsverband zusammengeschlossenen Gesellschaften stehen diesbezüglich vor einer grossen Herausforderung, die im Laufe der kommenden Jahre zusätzliche Ressourcen binden wird, um den Solidaritätsgedanken, auf dem das gesamte Versicherungswesen beruht, weiterhin leben zu können.

Das System basiert auf Solidarität
Denn schnelle und unbürokratische Hilfe sowie ge-

lebte Solidarität sind untrennbar mit dem Versicherungswesen verbunden und machen das System Versicherung überhaupt erst aus. In der Coronakrise, die viele Unternehmen hart getroffen hat, war es dem Liechtensteinischen Versicherungsverband und seinen angeschlossenen Gesellschaften ein Anliegen, ein Zeichen zu setzen. Einerseits wollten die Versicherungen denjenigen danken, welche in dieser besonderen Situation dafür gesorgt haben, dass das öffentliche Leben in Liechtenstein nicht vollständig zum Erliegen kam. Andererseits sollten mit den ausgegebenen Dankeschön-Gutscheinen Gastronomiebetriebe im Land in dieser Krise mit grossen Umsatzeinbrüchen unterstützt werden.

Da die Versicherungsbranche in Liechtenstein gut aufgestellt ist, haben die Mitglieder des Versicherungsverbands für diesen Zweck einen Fonds finanziert und den vielen helfenden Menschen im Land, vom Landesspital und den Pflegenden bis hin zu den Dienstleistungsbereitern in der Postzustellung, der Müllabfuhr oder in den LIEmobil-Bussen, Gutscheine für einen Restaurantbesuch zukommen lassen. Es gibt viele Menschen, die in dieser herausfordernden Zeit wertvolle Arbeit für uns leisten. An sie alle richtet der Liechtensteinische Versicherungsverband ein herzliches Dankeschön. Dank ihrer Hilfe und der landesweit spürbaren Solidarität über alle Altersklassen und Gesellschaftsschichten hinweg haben wir die Herausforderung Coronavirus bisher gut gemeistert.



Caroline Voigt, Geschäftsführende Präsidentin des Liechtensteinischen Versicherungsverbandes (LVV)

Börsenkommentar

Es bleibt dabei

Weder die konjunkturellen noch die epidemiologischen Aussichten sind einschätzbar. Die Börse wartet allerdings nicht auf robuste Schätzungen. Sie eilt voraus und nimmt Korrekturen vor, wenn Enttäuschungen auftreten. Vor zwei Wochen legte ich mein Hauptszenario dar: Ausdehnung der Hausse auf immer mehr Sektoren und Industrien und damit auch auf die nach Ländern konstruierten Indizes. Das ist weiterhin gültig. Wie man mittlerweile von vielen wissenschaftlichen Arbeiten weiss, müssen gewisse Konstellationen vorliegen damit negative Nachrichten mehr auslösen als nur einen kurzlebigen Rückschlag. Dass der Rückschlag vom 11. Juni bereits weitgehend aufgeholt ist, liegt daran, dass diese Voraussetzungen derzeit nicht vorliegen. Auf einer Skala von 1 bis 10, mit 10 als geringe Ereignis-Abhängigkeit und 1 als hohe, schätze ich sie auf 7 ein. Zwei grosse Themen sind die Taktgeber der Börse in dieser Phase: technologische Innovation und Geldpolitik. Das zweite Thema wurde erst neulich aufgenommen, was die Ausbreitung der positiven Stimmung auf alle Sektoren erklärt.

Der Konjunktur scheint die Börse wenig Aufmerksamkeit zu gönnen. Irgendwann wird sie aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung eine Bestätigung ihrer Erwartungen sehen wollen, aber dieses irgendwann ist nicht jetzt. Derzeit ist es eher so, dass erste Anpassungen der Konjunkturprognosen nach oben erfolgen. Die Antwort auf die gestiegene Marktbreite sollte zu einer stärkeren Diversifikation der Portfolios führen mit der Folge, dass alle Sektoren darin vertreten sein sollten, selbst Industrien, die einem nicht besonders behagen, wie Banken oder Automobile. Die Ausdehnung der Marktbreite und der Umgang der Börsen mit dem Nachrichtenfluss bedeutet nämlich, dass Aktien als grundsätzlich attraktive Anlageklasse im gesamten Anlagepektrum angesehen werden, während bis anhin nur ausgewählte Sektoren und ein paar wenige Industrien so gesehen wurden. Das hat mit der massiven Expansion der Geldmenge durch die Zentralbanken zu tun. Die Anlageklasse Aktie wurde dadurch konkurrenzloser als seit langem. Bei einer fast präzedenzlos tiefen Auslastungsquote der Produktionskapazitäten dürfte das Gros des in Umlauf gebrachten Geldes in Finanzinstrumente fliessen.

Das hat zunächst wenig mit Konjunktur zu tun, wohl aber mit der Linderung eines gewaltigen Anlagenotstandes. Die Menge an Kapital, die bewegt werden muss um diesen zu lindern, kann von Aktien, jedoch weder von Edelmetallen noch von kommerziellen Immobilien absorbiert werden, von letzteren schon gar nicht in einer Zeit, da die neue Mobilität der Arbeitsplätze dank Digitalisierung Einsparungen von teuren Büroflächen in zentralen Lagern möglich macht.



Alfons Cortés
Börsenexperte

Dieses Storchenpaar in der Ostschweiz hat die Vorteile von 5G-Antennen für sich erkannt



Ein strahlendes Heim hat sich dieses Storchenpaar eingerichtet. Just auf einer 5G-Antenne in der Ostschweiz haben sich die Zugvögel niedergelassen. Über schlechte Verbindungen können sich Herr und Frau Storch also nicht beklagen. Verschwörungstheorien und Technologiekritik drangen dagegen offensichtlich nicht bis ins traute 5G-Nest.